

Die heilige Notburg

Autor(en): **Stahelin, W.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **22 (1955)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-698167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wähnt. Er hatte mehrere Kinder, darunter zwei Söhne: Hans Jakob, getauft am 29. März 1646, und Johannes, getauft am 7. August 1659. Der jüngere Sohn übernahm das Gasthaus zum Rebstock und amtierte vermutlich von 1690—1700 als Gemeindegeschreiber. Er war verehelicht mit Anna Wyler (auch Widlerin) von Brugg und 1680 in Brugg getraut worden. Hingegen ist in Zurzach die Taufe seines Sohnes Johannes am 22. Dezember 1685 eingetragen. Dabei wird der Vater als «Hauptmann und des Gerichts» bezeichnet. Der 1646 geborene Bruder Hans Jakob Stapfer könnte möglicherweise mit dem in Hamburg getrauten Stapfer identisch sein. Ob der in Hamburg 1673 getaufte Sohn Hans Jakob Stapfer mit dem später in Zurzach als Gastwirt z. Schwert lebenden Hans Jakob Stapfer identifiziert werden kann, müsste erst durch Feststellungen in Zurzach und Brugg abgeklärt werden. Dieser Hans Jakob Stapfer war Untervogt und in erster Ehe mit Elisabeth Zimmermann von Brugg 1709 in Tegerfelden getraut worden. Die Frau starb schon 1713. Aus der zweiten Ehe mit Anna Maria Richner von Aarau hatte er jedenfalls einen Sohn Johannes, geb. 1721.

Ein Hans Konrad Stapfer, Bäcker und Bürger von Brugg und Zurzach, war in Brugg wohnhaft und liess dort 1736/47 mehrere Kinder taufen. Herr Hans Jakob Stapfer, VDM und Provisor zu Bern, der sich 1777 mit M. A. Fröhlich von Brugg verehelicht, könnte mit dem 1747 geborenen Sohn identisch sein. Das Bürgerregister Zurzach nennt als letzte dort verbürgerte Stapfer: Johann Gottlieb Stapfer, Salzfaktor in Brugg (1783—1820), cop. 1810 mit M. Sophie Ferrier von Bern, geb. 1788 (franz. Kolonie), sowie drei Kinder 1811/16. Damit verschwindet die Sippe aus Zurzach.

Die heilige Notburg

Von W. R. Staehelin, Coppet

Wie die chinesische Zeitung «Shen Pao» 1947 meldete, hat eine junge Chinesin aus Ingning Choun im Hopei Achtlinge geboren. Dieser seltene Fall erinnert an die heilige Notburg, eine englische Königin, welche Neunlinge zur Welt gebracht hat. Ihr Grab befindet sich in Bühl im Klettgau, sie wird aber auch anderswo verehrt, zum Beispiel

in Testetten und in Altendorf¹⁾), wo sie auf der Predella des Hochaltars der St. Johannkapelle figuriert.

Der bekannt Hagiograph, der 1926 verstorbene Professor Dr. E. A. Stückelberg, ist den durch Jahrhunderte beinahe verwischten Spuren dieser Heiligen nachgegangen²⁾). Sie war die Gattin eines christlichen Königs in England, welcher in einer Schlacht oder einem Aufstand umgekommen ist. Da sich die Königin im Zustand höchster Schwangerschaft befand, musste sie nicht das Schicksal ihres Gatten teilen, sondern man liess sie fliehen. Am Meeresufer erwartete sie ein Kahn, dessen Steuermann ein Engel war. Notburg fuhr zur Rheinmündung und dann den Strom hinauf an Säckingen vorbei bis in die Nähe von Schaffhausen. Hier gebar sie am Ufer Neunlinge, von denen eines gleich nach der Geburt starb. Von ihrem weiteren Leben ist kaum mehr etwas überliefert. Eine Tochter soll Klausnerin zu Bühl, beim Grabe ihrer Mutter, gewesen sein.

Delegiertenversammlung und Jahreszusammenkunft in Neuenburg

am 4. und 5. Juni 1955

1. Delegiertenversammlung

Im Ratsaal des Stadthauses begrüßte der Präsident Eduard Binkert (Luzern) die Vorstandsmitglieder der SGFF und die Delegierten der Sektionen und eröffnete die Tagung um 15 Uhr. Nach der Bestimmung von J. Wickli (Zürich) als Protokollführer und der Wahl von Dr. K. Glutz von Blotzheim (Solothurn) als Stimmzähler, genehmigte die Versammlung das Protokoll der 9. ordentlichen Delegiertenversammlung in Baden unter Verdankung an den Protokollführer.

Dem von der Versammlung genehmigten Jahresbericht des Präsidenten Eduard Binkert (Luzern) ist zu entnehmen, dass die Werbung neuer Mitglieder in den Sektionen eine besonders ernst zu nehmende Aufgabe ist. Der Mitgliederbestand setzt sich zusammen aus 5 Ehrenmitgliedern, 14 lebenslänglichen, 2 Frei- und 336 ordentlichen Mitgliedern. 63 Abonnenten und Empfänger im Austauschverkehr beziehen den «Familienforscher». Die Zeitschrift umfasste wieder 144 Seiten. Unser Redaktor Dr. Alfred von Speyr (Hergiswil NW) ist sehr dankbar für jede Mitarbeit und insbesondere für Manuskripte von allgemeinem Interesse. Der Zuwachs der Bibliothek beträgt 34 Einheiten im Jahre 1954. Der Zettelkatalog, wie er aus der Bibliographie von U. F. Hagmann (Bern) seit 1946 entstanden ist, steht im Katalogsaal der Schweizerischen Landesbibliothek allen Benützern zur Verfügung.

¹⁾ Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Band Schwyz I, von Dr. L. Birchler, S. 353—356.

²⁾ Schweizer Archiv für Volkskunde XII, S. 196.